

monitoringreport

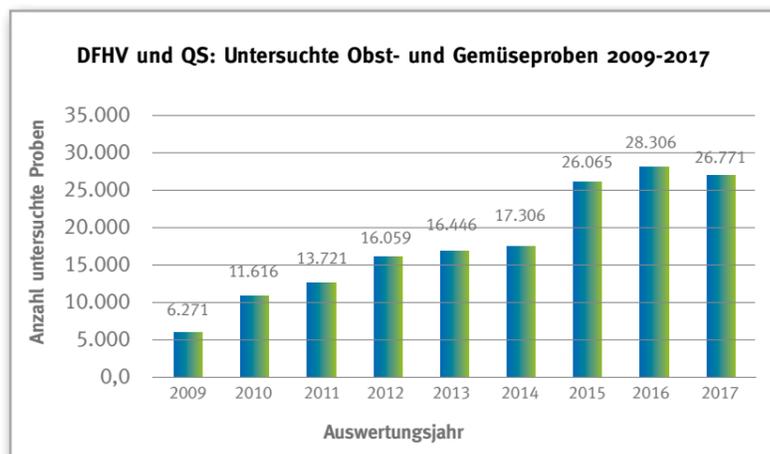


EINE VERÖFFENTLICHUNG DER QS FACHGESELLSCHAFT OBST-GEMÜSE-KARTOFFELN GMBH UND DES DFHV DEUTSCHER FRUCHTHANDELSVERBAND E.V.

DFHV und QS – Zum neunten Mal Rückstandssituation gemeinsam im Blick

2007 wurde der Deutsche Fruchthandelsverband e.V. (DFHV) Mitgesellschafter der QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH. Der Beitritt festigte nicht nur den fachlichen Austausch zwischen beiden Organisationen, sondern legte auch den Grundstein für eine inzwischen zehn Jahre umfassende, erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung von Obst und Gemüse. Zwischen 2009 und 2014 wurden in den Monitoringprogrammen von QS und dem DFHV pro Jahr durchschnittlich 13.500 Obst- und Gemüseproben auf Pflanzenschutzmittelrückstände sowie auf den Gehalt an Zusatzstoffen und Kontami-

nanten untersucht – Tendenz steigend. Mit über 27.000 untersuchten Proben pro Jahr konnte in den letzten drei Auswertungsjahren das Probenvolumen sogar mehr als verdoppelt werden. Seit 2009 werten der DFHV und QS ihre Analysedaten gemeinsam aus und veröffentlichen die Ergebnisse im einmal pro Jahr erscheinenden Monitoringreport. Bis heute wurden insgesamt 162.561 Proben in den Monitoringprogrammen ausgewertet. Hiermit wurde ein entscheidender Beitrag für mehr Transparenz in der Rückstandssituation bei frischem Obst und Gemüse geleistet.



Über 26.000 Untersuchungen bei Obst und Gemüse

Aktuelle Zahlen auf einen Blick

- **Auswertungszeitraum:** 1. Oktober 2016 bis 30. September 2017
- **Gesamtanzahl ausgewertete Proben:** 26.771
- **Anzahl der Probenländer:** 73
- **Proben ohne Wirkstoff:** 11.147 (41,6 Prozent)
- **Proben mit Wirkstoff:** 15.624 (58,4 Prozent)

- **Beanstandete Proben aufgrund von RHG-Überschreitungen*:** 681
- **Beanstandungsquote (gesamt):** 2,5 Prozent
 - **Beanstandungsquote Deutschland:** 0,8 Prozent
 - **Beanstandungsquote EU (ohne Deutschland):** 2,0 Prozent
 - **Beanstandungsquote Drittländer:** 5,9 Prozent



*Grundlage ist der Ist-Wert (Messwert ohne Berücksichtigung einer analytischen Messunsicherheit von ±50 Prozent).

Anzahl der ausgewerteten Proben pro Kontinent (Top-10)

Afrika



Anzahl Proben gesamt 2.747
ohne Beanstandung: 2.562
Beanstandungsquote: 6,7 %

	Proben pro Land	Proben beanstandet
Madagaskar	842	121
Südafrika	746	11
Marokko	474	17
Ägypten	252	11
Kenia	163	14
Zimbabwe	68	6
Elfenbeinküste	66	3
Senegal	39	0
Namibia	30	0
Äthiopien	22	2

Nord-/Südamerika



Anzahl Proben gesamt 3.054
ohne Beanstandung: 2.917
Beanstandungsquote: 4,5 %

	Proben pro Land	Proben beanstandet
Brasilien	858	57
Chile	585	15
Peru	530	25
Kolumbien	283	26
Ecuador	202	3
Costa Rica	136	6
Mexiko	119	1
Argentinien	105	1
Dom. Republik	62	2
USA	44	0

Europa



Anzahl Proben gesamt 19.357
ohne Beanstandung: 19.112
Beanstandungsquote: 1,3 %

	Proben pro Land	Proben beanstandet
Deutschland	11.375	86
Spanien	3.348	45
Italien	1.438	59
Niederlande	1.296	8
Belgien	1.040	26
Frankreich	242	5
Griechenland	164	5
Österreich	164	1
Portugal	79	0
Dänemark	49	0

Asien/Pazifik



Anzahl Proben gesamt 1.613
ohne Beanstandung: 1.499
Beanstandungsquote: 7,1 %

	Proben pro Land	Proben beanstandet
Türkei	461	53
Indien	434	10
Israel	314	19
China	225	18
Neuseeland	82	0
Thailand	33	7
Vietnam	30	7
Malaysia	23	0
Indonesien	4	0
Australien	2	0

Weitere Details und Hintergründe zu den aktuellen Auswertungsergebnissen finden Sie auf Seite 4.



Dr. Hermann-Josef Nienhoff
Geschäftsführer QS
QS Qualität und Sicherheit GmbH

Hohes Verantwortungsbewusstsein und gute fachliche Praxis der Erzeuger

Die neue Ausgabe des Monitoringreports belegt einmal mehr das hohe Verantwortungsbewusstsein der Erzeugerbetriebe im QS-System und der Mitgliedsunternehmen des DFHV. Die aktuelle Auswertung zeigt, dass sich die konsequente Umsetzung der Vorgaben zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die gute fachliche Praxis der Erzeuger auszahlt: Über 97 Prozent aller untersuchten Proben lagen unterhalb der zulässigen Rückstandshöchstgehalte. Gleichzeitig verdeutlicht dieses positive Ergebnis den Mehrwert der Monitoringprogramme von QS und DFHV für die Branche und für die Verbraucher: Die stetige Verbesserung der Rückstandssituation bei Obst und Gemüse in den letzten Jahren hat das Vertrauen zwischen den Handelspartnern und das Kundenvertrauen in sichere und qualitativ hochwertige Lebensmittel gestärkt.



Dr. Andreas Brügger
Geschäftsführer DFHV
Deutscher Fruchthandelsverband e.V.



Tafeltrauben

Ob weiß, rot oder schwarz, Tafeltrauben zählen zu den beliebtesten Früchten. Die runden Energiespender haben zwar einen geringeren Vitamingehalt als viele andere Früchte, das in ihnen enthaltene Flavonoid Fisetin hilft aber unserem Gedächtnis auf die Sprünge.

Von insgesamt 1.198 Proben aus 14 Ländern stammten 80 Prozent aus Drittländern, darunter mehr als die Hälfte allein aus Indien und Südafrika, gefolgt von Chile, Brasilien, Ägypten und Peru. EU-Ware kam vorwiegend aus Italien. Rund 60 Prozent aller Proben enthielten lediglich ein bis drei Wirkstoffe, weitere 15 Prozent vier Wirkstoffe. Proben mit mehr als fünf Wirkstoffen stammten vorrangig aus Chile, Südafrika und Indien, betrafen aber auch EU-Ware.

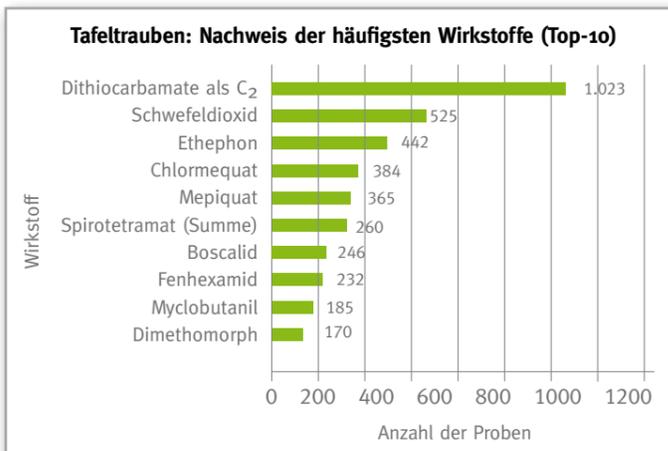
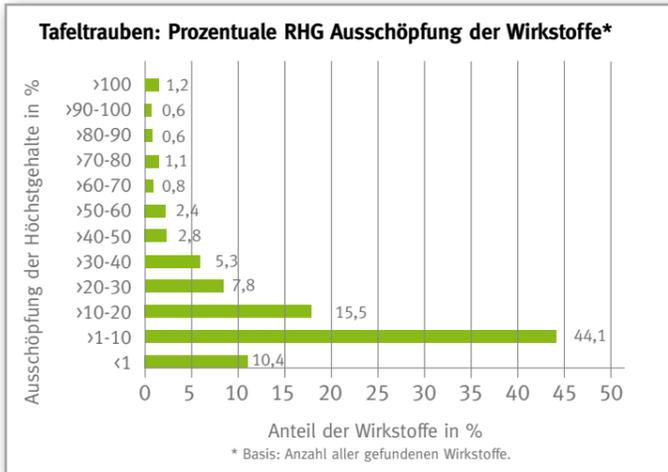
In nahezu allen Proben wurden Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen, nur 7 Prozent waren rückstandsfrei. Trotzdem schöpften 70 Prozent der Wirkstoffe den zulässigen Rückstandshöchstgehalt nur bis zu maximal 20 Prozent aus. Zu den lediglich 17 beanstandeten Proben (1,4 Prozent) zählten acht Proben aus Indien mit den Wirkstoffen Acephat (2x) und Nitenpyram (6x), drei Proben aus Südafrika (DDAC, Ethephon, Spirotetramat) sowie jeweils zwei Proben aus Chile (Phosmet, Dicloran), Peru (BAC) und Italien (Formetanat).

Mit Abstand am häufigsten nachgewiesen wurden Dithiocarbamate (als CS₂), gefolgt von Schwefeldioxid (SO₂), das gegen Schimmel und Verderb im Packhaus sowie als Schwefel-Pads während des Transportes eingesetzt wird. Jede dritte bis vierte Probe enthielt die



Wachstumsregulatoren Ethephon, Chlormequat oder Mepiquat, jede fünfte Probe das Insektizid Spirotetramat.

2010 sorgten erhöhte Rückstände von Chlormequat (CCC) bei indischen Tafeltrauben für Aufsehen. Durch die Einlagerung von CCC im Rebholz kann auch noch in den Folgejahren der Wirkstoff in den Früchten nachgewiesen werden (sog. „Carry-over“). 2017 hat die EU-Kommission auf die Persistenz von CCC auch bei Tafeltrauben reagiert und den Höchstgehalt bis Juli 2019 verlängert (0,05 mg/kg).



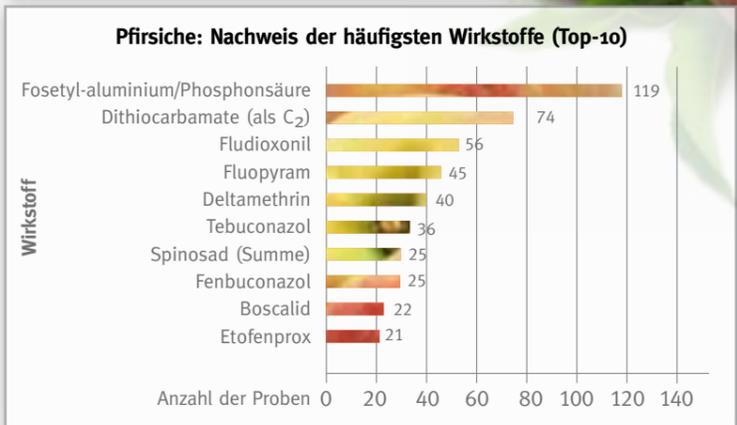
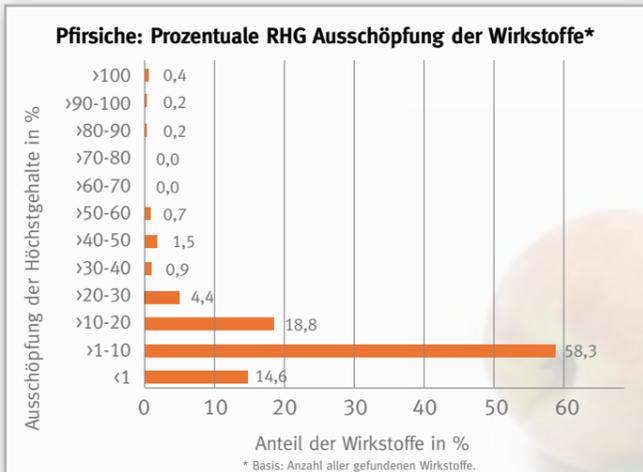
Pfirsiche

Saftig, süß und lecker: Der Pfirsich zählt zu den verführerischsten Früchten überhaupt und ist auch noch gesund. Nicht bei allen beliebt ist dagegen seine pelzige Haut, welche die Frucht aber wirkungsvoll vor extremer Sonneneinstrahlung, Frost und Kleinstinsekten schützt.

Insgesamt wurden 169 Proben aus fünf Herkunftsländern analysiert, wovon die Mehrzahl aus Spanien (132 Proben) stammte, gefolgt von Italien (29 Proben).

In nahezu allen Proben wurden Pflanzenschutzmittel-Rückstände nachgewiesen. Hiervon enthielten über 60 Prozent nur einen bis drei Wirkstoffe. Bei den komplett rückstandsfreien Proben (9 Prozent) handelte es sich ausschließlich um Ware aus Spanien. Wurden Wirkstoffe nachgewiesen, lasteten diese in 96 Prozent der Fälle die Rückstandshöchstgehalte nur bis zu 30 Prozent aus. Lediglich zwei Proben (Herkunft Spanien) überschritten die Höchstgehalte, damit lag die Beanstandungsquote bei 1,2 Prozent. Dies betraf das Insektenabwehrmittel Diethyltoluamid (bekannt als DEET) und den Wirkstoff Chlorpyrifos (Insektizid/Akarizid).

Bei den am häufigsten festgestellten Wirkstoffen handelte es sich vorwiegend um Fungizide, in 70 Prozent aller Proben um Fosetyl-Al (119 Proben). Da der Nachweis von Fosetyl auch aus anderen Quellen stammen kann (Düngemittel, Pflanzenstärkungsmittel, etc.), ist er nicht eindeutig auf eine aktive Anwendung als Pflanzenschutzmittel zurückzuführen (weitere Informationen zu Fosetyl-Al siehe Infobox auf Seite 4). Jede dritte Probe enthielt Fludioxonil, jede vierte Probe Fluopyram und jede fünfte Probe Tebuconazol. Zu den Insektiziden zählten Deltamethrin, Spinosad und Etofenprox.



Melonen

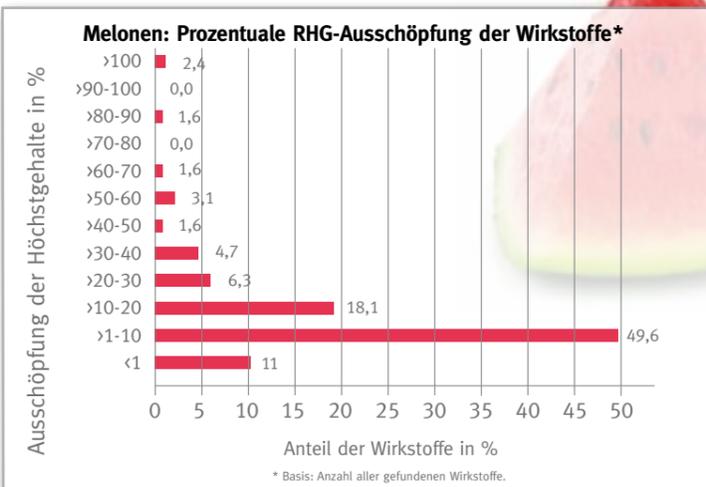
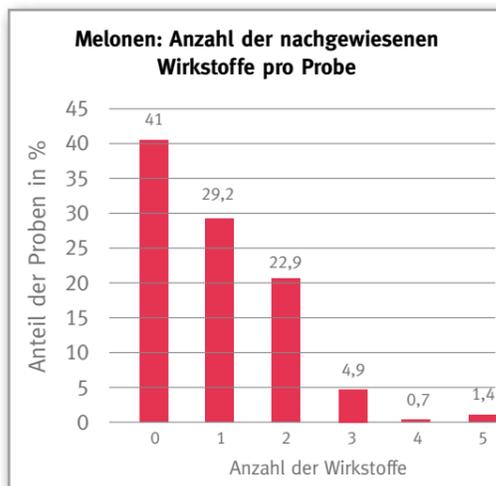
Durch ihren hohen Wasser- und niedrigen Kaloriengehalt zählen Melonen in den Sommermonaten zu den begehrtesten Vitamin Spendern. Botanisch gesehen handelt es sich bei Honigmelone & Co allerdings um Kürbisgewächse, wodurch sie strenggenommen ein Gemüse sind.

Die Hälfte der insgesamt 144 Melonen-Proben stammte allein aus Spanien, gefolgt von Italien und Frankreich. Damit stellt EU-Ware fast drei Viertel des gesamten Probenvolumens. Drittlandsware kam aus Brasilien, Costa Rica, Honduras und Marokko.

Positives Fazit: 41 Prozent der Proben waren rückstandsfrei, darunter mehr als die Hälfte aller spanischen Melonen, bei denen auch keine Überschreitung festgestellt wurde. Weitere 52 Prozent enthielten lediglich ein bis

zwei Wirkstoffe. Die Wirkstoffgehalte lagen bei 85 Prozent aller Analyseergebnisse weit unterhalb der Grenzwerte und erreichten maximal bis zu 30 Prozent des festgesetzten Rückstandshöchstgehaltes.

Lediglich eine Probe aus Italien enthielt vier Wirkstoffe, die beiden Proben mit fünf Wirkstoffen stammten aus Honduras und Spanien.



Nachgewiesen wurden hauptsächlich die Fungizide Propamocarb und Imazalil (in jeder achten Probe), in 9 bis 11 Prozent aller Proben die Insektizide Acetamiprid, Fonicamid und Imidacloprid. Mit zwei beanstandeten Proben lag die Überschreitungquote bei 1,4 Prozent. Dies betraf eine der vier Proben aus Marokko (Propiconazol, Primethanil) und eine Probe aus Italien (Fonicamid).

Eisbergsalat

Seinen Namen verdankt er zweifellos auch seiner Knackigkeit. Die Bezeichnung „Eisbergsalat“ stammt allerdings aus einer Zeit, als die Salatsorte auf langen Transportwegen auf großen Eisblöcken gekühlt wurde, damit sie die Reise knackig und frisch überstehen konnte.

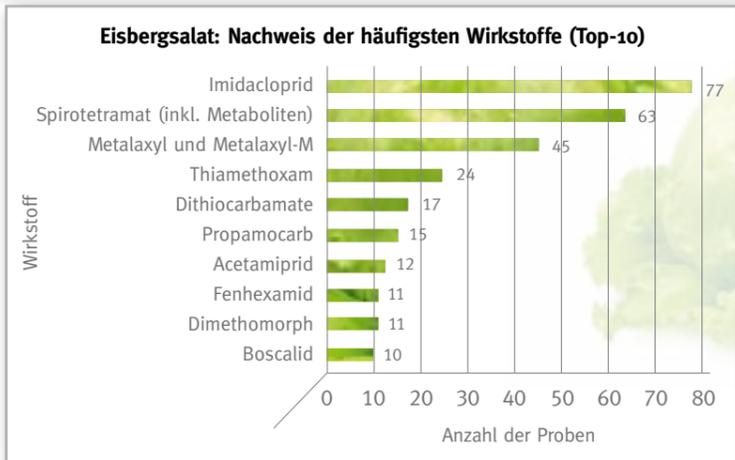
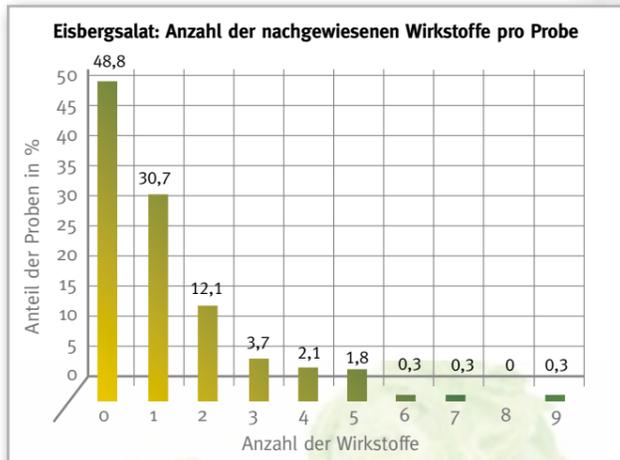
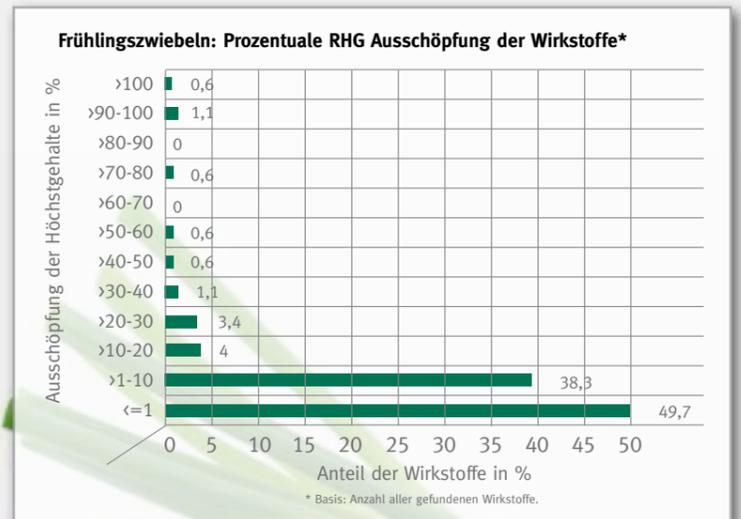
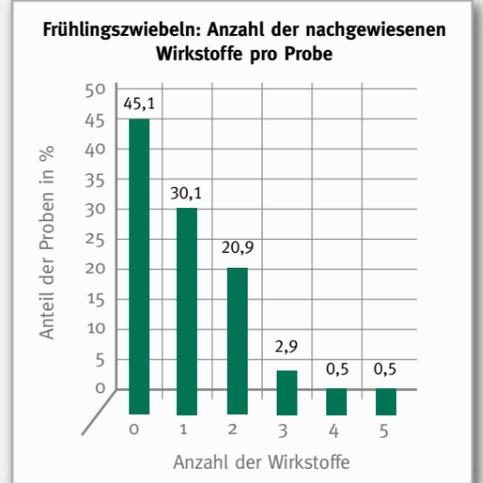
Insgesamt wurden 381 Eisbergsalat-Proben aus sechs Ländern untersucht. Mehr als 99 Prozent der analysierten Proben stammten aus der EU, wobei der Großteil auf Spanien (217 Proben) und Deutschland (154 Proben) entfiel. Ferner flossen in die Analyse sieben Proben aus den Niederlanden und eine Probe aus Italien ein. Aus Drittländern stammten zwei der analysierten Proben.

Die gute Nachricht: In nahezu der Hälfte der Eisbergsalat-Proben (48,8 Prozent) wurden keinerlei Rückstände von Pflanzenschutzmitteln detektiert. In über 30 Prozent der übrigen Proben wurde nur ein Wirkstoff, in 12,1 Prozent zwei Wirkstoffe nachgewiesen. Positiv hervorzuheben ist, dass bei 98,9 Prozent der gefundenen Wirkstoffe die RHG-Auslastung unter einem Wert von 10 Prozent lag und in keinem Fall zu mehr als 50 Prozent ausgeschöpft wurde. Zu den am häufigsten nachgewiesenen Wirkstoffen zählten die Insektizide Imidacloprid (77 Nachweise), Spirotetramat (63 Nachweise) sowie das Fungizid Metalaxyl, das insgesamt 45 mal nachgewiesen wurde.

Frühlingszwiebeln

Hochgewachsen, schlank und mit einem zarten, weißen Köpfchen – die Lauchzwiebel unterscheidet sich nicht nur in der Optik deutlich von der Haus- und Gartenzwiebel. Im Gegensatz zu ihrer „großen Schwester“ ist sie auch wesentlich milder im Geschmack und rührt weniger zu Tränen.

Im Untersuchungszeitraum wurden 206 Proben aus sieben Ländern auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln analysiert. Der überwiegende Teil der Proben stammte aus Deutschland (160 Proben), gefolgt von Ägypten (31 Proben) und Italien (13 Proben). Darüber hinaus wurde jeweils eine Frühlingszwiebel-Probe aus den Niederlanden und Spanien analysiert. Die Analysedaten der Frühlingszwiebel können sich sehen lassen: In 45,1 Prozent aller untersuchten Proben wurden keinerlei Pflanzenschutzmittel-Rückstände nachgewiesen. Zudem enthielten über 50 Prozent der Proben, in welchen Rückstände nachgewiesen werden konnten, nur zwei oder weniger Wirkstoffe. In lediglich einer Probe aus Deutschland wurden vier unterschiedliche Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe detektiert. Eine weitere Probe aus Italien wies fünf verschiedene Wirkstoffe auf. Insgesamt wurde bei der Analyse eine große Anzahl an unterschiedlichen Wirkstoffen identifiziert, wobei die zur Gruppe der Fungizide zählenden Wirkstoffe Dimethomorph (59 Nachweise) und Iprodion (56 Nachweise) am häufigsten gefunden wurden. Ein positives Bild zeigt sich bei der Auswertung der Rückstandshöchstgehalte (RHG): 88 Prozent der nachgewiesenen Wirkstoffe schöpften die gesetzlichen Höchstgehalte nur bis zu maximal 10 Prozent aus. Eine Frühlingszwiebel-Probe aus Italien musste aufgrund einer massiven RHG-Überschreitung des Fungizids Procymidon beanstandet werden. Hier wurde die Auslastung um das 7,5-Fache überschritten.



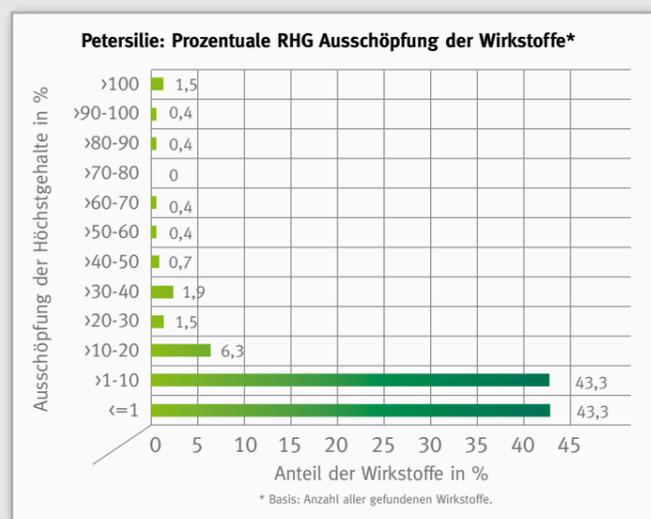
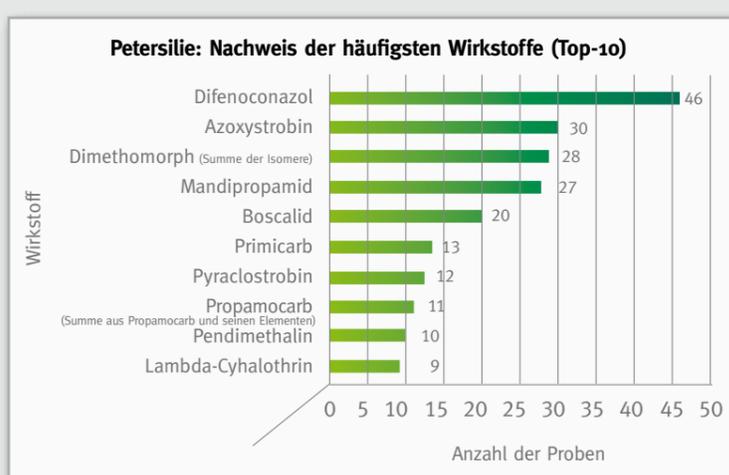
Petersilie

Die Petersilie gehört zu den traditionsreichsten Kräutern der Küchen Europas. Ihre aromatischen Blätter bestechen nicht nur durch einen frisch-würzigen Geschmack, sondern enthalten auch beachtliche Mengen der Vitamine A, B1, B2, C und E.

Der Großteil der insgesamt 175 Petersilie-Proben stammte aus der EU, genauer aus Deutschland (139 Proben) und Italien (25 Proben). Hinzu kamen jeweils fünf Proben aus Portugal und Marokko sowie eine Probe aus Israel. In 33,7 Prozent der untersuchten Proben wurde kein Pflanzenschutzmittel-Wirkstoff nachgewiesen. Dieses erfreuliche Ergebnis spiegelt

sich auch bei der prozentualen Ausschöpfung der Rückstandshöchstgehalte wider: Bei nahezu 93 Prozent der Wirkstoffnachweise wurden die gesetzlichen Rückstandshöchstgehalte nur zu maximal 20 Prozent ausgelastet. Neben den rückstandsfreien Proben, enthielten 26,3 Prozent lediglich einen Wirkstoff und weitere 26,8 Prozent der Proben bis zu maximal drei Wirkstoffe. Vier Proben aus der EU mussten aufgrund einer RHG-Überschreitung beanstandet werden,

woraus sich eine Beanstandungsquote von 2,3 Prozent ergibt. Hierzu zählten zwei Proben aus Deutschland, in denen das Herbizid Aclonifen mit einer RHG-Auslastung von 150 Prozent und im anderen Fall das Fungizid Mandipropamid mit einer Auslastung von 128 Prozent nachgewiesen wurde. Die beiden anderen beanstandeten Petersilie-Proben stammten aus Italien. In ihnen wurde der RHG für den Wirkstoff Kupfer (Fungizid) zu 119,5 Prozent und für Chlorpyrifos (Insektizid) zu 220 Prozent ausgelastet. Zu den am häufigsten nachgewiesenen Wirkstoffen zählten die Fungizide Difenconazol, Azoxystrobin und Dimethomorph.



Details und Hintergründe zur aktuellen Auswertung

■ Bei **2,5 Prozent** aller untersuchten Proben wurden **Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte** festgestellt. Damit hat sich die Beanstandungsquote um 0,6 Prozentpunkte gegenüber der letzten Ausgabe des Monitoringreports (3,1 Prozent) verringert.

■ Die **Beanstandungsquote für Produkte aus Deutschland** liegt mit **0,8 Prozent** auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Vorjahr (Ausgabe 2017: 0,6 Prozent). Gleiches gilt für die **Beanstandungsquote für Produkte aus den anderen europäischen Ländern**: In der aktuellen Auswertung liegt diese bei **2,0 Prozent**, im Vorjahr bei **1,8 Prozent**. Grund für den leichten Anstieg war u. a. eine erhöhte Beanstandungsquote bei Kohlrabi-Blättern (Weitere Informationen hierzu siehe Beitrag „Kohlrabi-Knolle vs. Kohlrabi-Blätter“).

■ Die **höchste Beanstandungsquote aller europäischen Probeländer** weist **Italien mit 4,1 Prozent** auf. Besondere Auffälligkeiten ergaben sich hier allerdings weder in Bezug auf bestimmte eingesetzte Wirkstoffe noch in Bezug auf bestimmte Produktgruppen.

■ Die **Beanstandungsquote für Produkte aus Drittländern** liegt aktuell bei **5,9 Prozent** und damit niedriger als im Vorjahr (6,7 Prozent). Innerhalb der Produktgruppe der Exoten, die mit ca. 50 Prozent einen

Großteil der Proben aus Drittländern ausmachten, ist die Beanstandungsquote um 2,2 Prozentpunkte gesunken.

• **Madagaskar** wies mit **14,4 Prozent** eine besonders hohe Beanstandungsquote auf. Alle der 121 beanstandeten Proben bezogen sich auf die Kultur Litschi und den Wirkstoff Schwefeldioxid.

• Aus der **Türkei** mussten **53 von 463 Proben** (Überschreitungsquote: 11,5 Prozent) beanstandet werden. Alleine in 25 der beanstandeten Proben wurde der **RHG für Fosetyl-Al** überschritten, hier waren Süßkirschen besonders auffällig.

• In **Südamerika** hatten **Kolumbien mit 9,2 Prozent** und **Brasilien mit 6,6 Prozent** die höchsten Beanstandungsquoten. Auffälligkeiten in Bezug auf Fosetyl-Al waren auch in diesen beiden Herkunftsländern zu verzeichnen. Von 23 beanstandeten Papaya-Proben aus Brasilien, wurde in 12 Proben der RHG für Fosetyl-Al überschritten. Ein ähnliches Bild in Kolumbien: Von 10 beanstandeten Passionsfrucht-Proben waren alleine sechs Proben in Bezug auf Fosetyl-Al auffällig.

■ Insgesamt mussten **96 Proben aufgrund einer Überschreitung des gesetzlichen Rückstandsgehaltes für Fosetyl-Al** beanstandet werden (Weitere Informationen hierzu siehe Infobox).

Fosetyl-Al und Phosphonsäure

VERSCHIEDENE EINTRAGSQUELLEN ZU BEACHTEN

Werden in Obst- und Gemüseproben Rückstände von Fosetyl-Al nachgewiesen, gehen diese nicht ausschließlich auf Fosetyl zurück, das als Fungizid im konventionellen Anbau eingesetzt wird. Neben diesem Wirkstoff umfasst die Rückstandsdefinition auch dessen Abbauprodukte Phosphonsäure sowie dessen Salze Kalium- und Dinatriumphosphonat, welche inzwischen selbst als Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe in der EU zugelassen sind. Wenn diese Substanzen bei Rückstandsanalysen detektiert werden, bedeutet dies nicht automatisch, dass eine aktive Anwendung von Fosetyl-Al vorliegt, da Phosphonsäure und deren Salze auch aus anderen Quellen stammen können. Sie kommen auch häufig als deklarerter bzw. undeklarerter Bestandteil von (Blatt-) Düngern und in Pflanzenstärkungsmitteln zum Einsatz. Sie können zudem aus älteren, früher noch zulässigen Anwendungen stammen, da Fosetyl in Pflanzen und bei Dauerkulturen im Holz persistent ist. So war beispielsweise die Anwendung von Kaliumphosphonat als Pflanzenstärkungsmittel im Ökobereich bis zum 30. September 2013 in vielen EU-Staaten zugelassen. Insbesondere bei Dauerkulturen können solche Anwendungen noch einige Zeit zu Rückständen von Phosphonsäure führen. Als Reaktion darauf nahm die EU im September 2014 eine auf Ende 2015 befristete RHG-Anhebung für ausgewählte Produkte (EU-VO 911/2014) für Phosphonsäure und Fosetyl-Al von 2 auf 75 mg/kg vor. Seit 2016 gilt für einige Produkte wieder der ursprüngliche Rückstandshöchstgehalt von 2 mg/kg. Die aktuellen Rückstandshöchstgehalte können in der EU Pesticides database nachgelesen werden.

Aktuell und diskutiert

Änderung von Rückstandshöchstgehalten

VIELZAHL NEUER EU-VERORDNUNGEN STELLEN BRANCHE VOR WACHSENDE HERAUSFORDERUNGEN

Alleine in 2016 hat die *Europäische Union (EU)* 22 Verordnungen zu gesetzlichen Änderungen von Rückstandshöchstgehalten (RHG) erlassen, die 153 verschiedene Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln betrafen. Damit durften sich im Schnitt nahezu alle zwei Wochen sämtliche Beteiligten der Lieferkette mit umfangreichen gesetzlichen Änderungen und ihren Folgen für die Praxis auseinandersetzen. Ein Trend, der sich auch in 2017 beinahe unverändert fortsetzte: Hier erließ die EU 15 Verordnungen zu RHG-Änderungen für 104 verschiedene Wirkstoffe, wobei mit 13 Verordnungen der Großteil auf die erste Jahreshälfte entfiel. Um der Branche ausreichend Zeit für die Umstellung zu geben und Handelshemmnisse zu verhindern, gewährt die EU-Kommission mit jeder einzelnen RHG-Änderung eine Umsetzungsfrist von einem halben Jahr. Im Sinne eines vorbeugenden Verbraucherschutzes stellt sich die Obst- und Gemüsebranche den stetig wachsenden Herausforderungen. Aufgrund der Vielzahl neuer EU-Verordnungen stoßen alle Beteiligten der Lieferkette und insbesondere die QM-Abteilungen bei der Umsetzung mehr und mehr an ihre Grenzen.



Thiabendazol in Mangos

RHG-ABSENKUNG GREIFT NACH 6-MONATIGER ÜBERGANGSFRIST

Am 21. Juli 2017 veröffentlichte die EU die Verordnung *VO 2017/1164*, in welcher eine RHG-Abenkung für den Wirkstoff Thiabendazol in Mangos von derzeit 5 auf 0,01 mg/kg vorgenommen wird. Gemäß der Verordnung gilt der neue RHG nach Ablauf einer 6-monatigen Übergangsfrist ab dem 21. Januar 2018. Vor der eigentlichen Veröffentlichung sorgten zunächst ein Ende 2016 erschienener Verordnungsentwurf (SANTE 11077/2016) sowie eine Anfang 2017 veröffentlichte Information des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) für Aufregung, die die Veröffentlichung der Verordnung für den Sommer 2017 ankündigte. Dieser Information zufolge sollte für Mangos die sonst übliche Übergangsregelung von sechs Monaten nach Inkrafttreten der Verordnung nicht gelten. Dies hätte bedeutet, dass mit dem Erlass der Verordnung keine Nacherntebehandlung mit Thiabendazol für in Europa zur Vermarktung vorgesehene Mangos mehr möglich gewesen wäre. Zumindest in diesem Punkt sorgte die final veröffentlichte EU-Verordnung für Klarheit, trotzdem bleiben Fragen offen: Mit den Wirkstoffen Fludioxonil und Prochloraz sind derzeit nur zwei adäquate Alternativen zu Thiabendazol auf dem Markt. Die EU-Kommission will zwar eine Liste mit möglichen alternativen Fungiziden veröffentlichen, dennoch sind die Folgen für sämtliche Mango-Importe in die EU derzeit nicht abzusehen.



Kohlrabi-Knolle vs. Kohlrabi-Blätter

UNTERSCHIEDLICHE RHG WERFEN FRAGEN AUF

Bereits im Mai 2017 widerrief das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) die Pflanzenschutzmittel Pirimor Granulat/PIRIMAX für die Anwendung an Kohlrabi im Gewächshaus. Im Juni folgten der Widerruf von Calypso für die Anwendung an Kohlrabi im Freiland sowie eine Anordnung des Ruhens für das Pflanzenschutzmittel Ortiva. Der Hintergrund: Bei der Rückstandsanalytik von Kohlrabi werden Blätter und Knolle getrennt analysiert. Kohlrabi-Blätter werden seit Inkrafttreten der *VO (EU) 752/2014* am 1. Januar 2017 der Kulturgruppe Grünkohl zugeordnet - zuvor gehörten sie der Gruppe der Baby-Leaf-Salate an. Bedingt durch die Umgruppierung gelten für Kohlrabi-Blätter somit seit Anfang 2017 zum Teil erheblich niedrigere RHG als für die Kohlrabi-Knolle. Laut Untersuchungen des BVL ist mit der neuen Systematik der Kulturgruppen eine Einhaltung der RHG für Kohlrabi-Blätter nach der Anwendung verschiedenster Pflanzenschutzmittel nicht mehr sichergestellt.



impresum

Verantwortlich für den Inhalt:

DFHV Deutscher Fruchthandelsverband e.V.
Bergweg 6
53225 Bonn
Dr. Andreas Brügger
Telefon +49 228 91145-0
Internet www.dffv.de

QS Qualität und Sicherheit GmbH
Schedestraße 1-3
53113 Bonn
Dr. Hermann-Josef Nienhoff
Telefon +49 228 35068-0
Internet www.q-s.de

